



Kuratorin Johanna Beckmann und Sohn Johannes Duwe vor einem Bild Heilwig Duwe-Ploogs mit sich und ihrer Mutter.

Foto: MARCO EHRHARDT

Gemalte Stimmungen

Heilwig Duwe-Ploog stellt ihr umfangreiches Œuvre auf Seekamp aus

VON SABINE THOLUND

KIEL. Heilwig Duwe-Ploog ist Malerin durch und durch. Im Juli wird sie 95 – entsprechend umfangreich ist ihr Œuvre. Die Hans Kock Stiftung ehrt die Künstlerin jetzt mit einer Einzelausstellung. Zur Eröffnung am Sonntag wird Heilwig Duwe-Ploog vor Ort sein, schließlich hat sie die Gemäldeauswahl selbst getroffen. Den Kuratorinnen Margret Schütte und Johanna Beckmann blieb neben der Hängung die Aufgabe, die Anzahl der Bilder an die räumlichen Gegebenheiten anzupassen.

→ **Gemalte Stimmungen, leicht wie ein flüchtiger Augenblick – und nicht minder intensiv.**

„Ausgewählte Werke von 1947 bis 2017“ heißt die Schau, die zurück blickt auf ein Lebenswerk aus 70 Jahren Malerei. 64 Bilder haben den Weg von Großensee, wo die Künstlerin seit vielen Jahren lebt, nach Seekamp gefunden. „Es braucht schon einiges, um in diesem Ambiente bestehen zu können“, so Johanna Beck-

mann mit Blick auf den großzügig angelegten Skulpturenpark vor der Haustür. Die Tochter des Stifters sieht in der „sehr persönlichen und emotionalen Malerei“ von Heilwig Duwe-Ploog „eine riesige Entdeckung“, für die sie sich ein großes Publikum wünscht. Denn die Künstlerin hat seit den 50er Jahren zwar regelmäßig an Ausstellungen teilgenommen, die Seekamper Schau ist nach 1995 (Schloss Reinbek) und 1999 (Essen) jedoch erst ihre dritte Einzelausstellung – ein Kuriosum angesichts der Qualität ihrer Gemälde.

Der thematisch gegliederte Rundgang lässt den Besucher eintauchen in eine Bildwelt von betörender, nicht selten expressiver Farbigkeit, in der das Spiel mit dem Licht eine bei nahe magische Rolle spielt. Landschaften sind ein Thema der frühen Jahre, in den späten 90ern stehen flirrende Seestücke und Szenen aus Südfrankreich im Fokus. Nach dem Unfalltod ihres Mannes Harald Duwe 1984 wendet sich die gebürtige Hamburgerin der Figurenmalerei zu – unter anderem wird ihre Mutter zum zentralen Modell. „Der Mensch und sei-

ne Sterblichkeit wird nach dem Tod meines Vaters zu ihrem Su jet“, so ihr Sohn Johannes. Grundsätzlich gehe es jedoch weiterhin „um die Lebendigkeit der Farbigkeit parallel zur Natur.“

Die Bilder von Heilwig Duwe-Ploog sind gemalte Stimmungen, leicht wie ein flüchtiger Augenblick – und nicht minder intensiv. „Nach dem Fest“ nennt sie eine Arbeit, die sie sinnend an einem verlassenen Tisch voller Gläser und Teller zeigt. Die dargestellte Wirklichkeit, vordergründig alltäglich und banal, ist durchdrungen von einem besonderen Blick, der die Atmosphäre des Moments erkennbar werden lässt. Die Künstlerin selbst bezeichnet ihre Malerei als „gesehene und erlebte Wirklichkeit“ – letztere erkennbar an einer Neigung zur Abstraktion, bei der die Gesichtszüge Porträtiert werden genauso verschwimmen wie gegenständliche oder landschaftliche Details.

69 Jahre als freischaffende Künstlerin

1924 in Hamburg geboren, nahm Heilwig Ploog 1941 ein Studium an der Landeskunstschule Hamburg auf. 1942 wurde ihr durch ein Gerichtsverfahren des NS-Studentenbundes Studienverbot erteilt – vermutlich, weil sie „zu verbotener Musik getanzt“ und sich „über Hitler lustig gemacht“ hatte. Ihren 18. Geburtstag verbrachte sie in Haft, kam jedoch nach drei Wochen wieder frei. Nach der Zerstörung ihres Elternhauses im Feuersturm von Hamburg

(1943) setzte sie ihr Studium zunächst in Weimar fort, kehrte aber 1945 nach Hamburg zurück, wo sie bis 1950 an der Hochschule für Bildende Künste studierte. Hier lernte sie Harald Duwe (1926–1984) kennen, den sie 1951 heiratete. Seit 1950 freischaffende Künstlerin, ist Heilwig Duwe-Ploog Mitglied im BBK-Hamburg und Schleswig-Holstein – und Mutter von Katharina, Johannes und Tobias Duwe, die ebenfalls als Künstler erfolgreich sind. sth

→ Hans Kock Stiftung, Seekamper Weg 10. Eröffnung Sonntag, 16 Uhr. Sa, So 14-18 Uhr, während der Kieler Woche täglich 14-18 Uhr. Rahmenprogramm mit Führungen und Filmvorführung unter www.hans-kock-stiftung.de